

## Dienst des Lektors

### **1 Ursprung & Bedeutung:**

Der Lektor (lat.: *lectoratus*) gehört wie der des Akolythen zu den ganz frühen Funktionen, die auch von Laien übernommen werden konnten. So gilt der Lektorendienst zudem als der älteste unter den Laiendiensten, da er schon im Jahre 155 durch eine vom Märtyrer Justin verfassten Beschreibung der Messfeier erwähnt wird.<sup>1</sup> Die Funktion des Lektors findet sich in allen Riten, sowohl des Ostens, als auch des Westens wieder. Während der Lektor im Westen schon im 2. und 3. Jahrhundert durch eben jenen Justin bezeugt ist, wird er im Osten auf den Synoden von Antiochien (341) und Laodizea (in der 2. Hälfte des 4. Jhrdt.) erwähnt. Die Aufgabe des Lektors war es, in der Liturgie aus der Heiligen Schrift vorzulesen, solange wie es die Zeit gestattete, worauf der Gemeindevorsteher eine Ansprache hielt. Ab etwa der Mitte des 4. Jahrhunderts wurden zunehmend jugendliche Knaben zum Lektorendienst herangezogen, wie eine Epitaphinschrift über Papst Liberius (352-366) beschreibt. Der Grund hierfür waren ihre hellen Stimmen, welche die weiten Räume einer großen Basilika gut durchdringen konnten. Zudem war das Amt des Lektors mit der schulischen Ausbildung verbunden. Man schickte daneben diese Knaben auf Schulen, wo sie nicht nur das Lesen und Schreiben, sondern vor allem das Singen erlernen konnten. Außerdem musste man sich zuerst im Lektorendienst bewähren, bevor man die nächsten Stufen der kirchlichen Ämterhierarchie erklimmen konnte. Im 5. und 6. Jahrhundert war es nicht nur in Rom, sondern in ganz Italien üblich, Knaben zum Lektorendienst heranzuziehen. So empfahl eine französische Synode im Jahre 529 nach italienischem Vorbild den Priestern, jüngere Lektoren in ihr Haus aufzunehmen und ihnen geistliche Väter zu sein, um sie so auf das Priestertum vorbereiten zu können. Besonders in den Klosterschulen wurden die Knaben im Gottesdienst zu Lektorendiensten herangezogen und wuchsen dadurch in die liturgischen Dienste und Vollzüge als Vorbereitung auf den Empfang der Weihen hinein.<sup>2</sup>

### **2 Entwicklung im Mittelalter:**

Im Zuge der voranschreitenden Klerikalisierung der liturgischen Dienste wurde die Funktion des Lektors zum zweiten der niederen Weihegrade und verlor im lateinischen Ritus mit dem beginnenden Mittelalter stark an Bedeutung, da nun die Lesung der Epistel durch den Subdiakon und die Lesung des Evangeliums durch den Diakon vorgenommen wurde. So las der Lektor beispielsweise nur noch am Karsamstag die Prophetien oder die Pfingstvigil. Die Segnung von Brot und neuen Früchten hingegen, welche im 10. Jahrhundert dem Lektor übertragen wurde, ging im weiteren Verlauf des Mittelalters auf den Priester über.<sup>3</sup> Für weniger feierliche Messen war zwar vorgesehen, dass irgendein Lektor die Epistel lesen sollte, aber in der Praxis las der Priester diese zumeist selbst aus dem Messbuch vor.<sup>4</sup> In der Ostkirche hingegen konnte sich die Funktion des Lektors besser behaupten, da ihm dort nur die Lesung des Evangeliums entzogen wurde. Bis zum Jahr

<sup>1</sup> Vgl. Kunzler, Dienst, 46.

<sup>2</sup> Vgl. Kunzler, Dienst, 49f.

<sup>3</sup> Vgl. Braun, Handlexikon, 191.

<sup>4</sup> Vgl. Kunzler, Dienst, 50.

1972 stellte das Lektorat den zweiten der niederen Weihegrade dar. Der Ritus dieser Lektoratsweihe, der auf die „statuta antiqua“ zurückgeht (etwa um 500), bestand in „einer Anrede an die Ordinanden, der Überreichung eines Lektionariums (des Missale, des Breviers oder der heiligen Schrift) und dem von einem Invitorium eingeleitetem Weihegebet“.<sup>5</sup>

### **3 *Zweites Vatikanisches Konzil:***

Mit der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils wurde im Zuge der Neubelebung der liturgischen Dienste auch dem Amt des Lektors wieder eine größere Bedeutung zugemessen. So versehen nun die Lektoren einen ordentlichen Dienst, der in besonderer Weise von Laien ausgeübt werden soll. Die Aufgabe des Lektors besteht vor allem darin, die Epistel und die Fürbitten vorzutragen. Zudem kann er auch den Psalm zwischen den Lesungen vortragen, sofern kein Psalmsänger da ist.<sup>6</sup>

Quellen:

- Braun, Joseph: Liturgisches Handlexikon; München <sup>2</sup>1924.
- Kunzler, Michael: Dienst am Altar Christi; Paderborn 2005.
- Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM)

---

<sup>5</sup> Braun, Handlexikon, 191.

<sup>6</sup> Vgl. AEM 66